

## Ergebnisse der Landesdelegiertenkonferenz 2013

Auf der Delegiertenversammlung des Bund für Umwelt und Naturschutz Sachsen (BUND) in Chemnitz am 6. April wurde der Leipziger Nachhaltigkeitsforscher Professor Felix Eckardt als neuer Vorsitzender des BUND Landesverband Sachsen gewählt. Die Mehrheit der Delegierten entschied sich am ersten Aprilwochenende in einer spannenden Wahl für den Kandidaten.

Der neu gewählte Vorsitzende rief dazu auf, Natur- und Umweltschutz wie bisher in konkreten Verfahren vor Ort mit allem Nachdruck zu vertreten, zugleich aber auch die Entwicklung politischer Konzepte auf Landesebene und die persönliche Lebensstilfrage

verstärkt anzugehen. Energiewende und Klimapolitik unter Beachtung des Naturschutzes voranzubringen, die sächsische Braunkohlenutzung schrittweise zu beenden und die Fixierung der Verkehrspolitik auf den Straßenbau aufzubrechen, bezeichnete er als wichtige Anliegen für einen starken Umwelt- und Naturschutz in ländlichen Regionen und Städten.

Als stellvertretende Vorsitzende wurden Uwe Vogel aus Mülsen St. Micheln im Amt bestätigt und Lars Stratmann aus Dresden neu gewählt. Als neue Beisitzerinnen bereichern Franziska Hess und Jutta Wieding den Vorstand. Erneut im Vorstand als Beisitzer vertreten sind Roland Einsiedel, Jens Haubner und Andreas Müller. Ebenfalls vertreten ist Aljoscha Bukowski als Sprecher der BUNDjugend Sachsen. Wiedergewählt wurde Uwe Auerswald als Schatzmeister.

## Der Weg zur BUNDjugend Sachsen

Seit dem 01. März 2013 gibt es offiziell wieder eine BUNDjugend Sachsen mit Namen und Gesichtern! Angefangen hat alles mit ersten Aktionen der BUND Regionalgruppe Leipzig, wo man sich dachte: „Mensch, hier gibt es doch eigentlich ein wahnsinniges Potential, viele Studenten mit Interesse an Umweltthemen und eine große Ökobewegung. Ideale Voraussetzungen also für eine aktive BUNDjugend.“ Im Frühjahr 2012 gab es dann verschiedene Aktionen dafür. Dabei hat sich die Uni-Vorstellungsstraße der Vereine, die jeweils zu Semesterbeginn stattfindet, als gute Plattform herausgestellt. Seit der Einrichtung



*Der Vorstand des BUND Sachsen e.V. v.l.n.r.: Lars Stratmann/Stellvertreter, Andreas Müller/Beisitzer, Jens Haubner/Beisitzer, Aljoscha Bukowski/BUJU-Sprecher, Felix Eckardt/Vorsitzender, Jutta Wieding/Beisitzer, Uwe Auerswald/Schatzmeister, Uwe Vogel/Stellvertreter (ohne Franziska Hess und Roland Einsiedel)*

der BUNDjugend-Seiten auf der Website des BUND Leipzig, haben uns auch über diesen Weg Interessierte erreicht.

Am Anfang war es uns wichtig, dass die Leute gerne kommen, sich untereinander kennenlernen und anfreunden. Gemeinsame Fahrradtouren in die Leipziger Stadtnatur, das Anlegen eines Hochbeetes im Gemeinschaftsgarten, veganes Grillen im Park lockten eine beachtliche Zahl von Interessenten an. Diese konnten dann durch den bundesweiten Pilotworkshop des BUNDjugend-Projekts „About Change – Klima leben“ weitere Interes-



*Der neue Vorstand der BUNDjugend Sachsen, v.l.: Alexandra Vogel, Norman Stock, Aljoscha Bukowski, Kristina Peters & Sophia Hildebrandt*

senten gewinnen, so dass das Wochenendseminar mit 25 Teilnehmern, die einen klimapositiven Stadtrundgang erarbeiteten, selbst die Erwartungen der Organisatoren aus Berlin übertroffen hat. Aus diesem Workshop haben sich nun Kleingruppen entwickelt, die weiter an den Rundgängen arbeiten und diese ab dem Sommer für Schüler anbieten.

Anfang 2013 wurden alle BUND-Mitglieder bis 27 Jahre zu einem Vernetzungstreffen auf eine Hütte in die Sächsische Schweiz eingeladen. Um dafür den richtigen Rahmen zu setzen, verabschiedete die Landesjugendversammlung am 01. März 2013

in Papstsdorf/Königstein erstmals eine Satzung der BUNDjugend Sachsen. Danach wurde der Vorstand für die BUNDjugend Sachsen gewählt, der sich aus Kristina Peters, Norman Stock, Alexandra Vogel, Aljoscha Bukowski (Landesjugendsprecher) im geschäftsführenden Vorstand und Sophia Hildebrandt im erweiterten Vorstand zusammensetzt.

Zur Landesdelegiertenversammlung können wir konkrete Projekte vorstellen. Unsere Beteiligung an der Ökofete in Leipzig, eine Fahrradtour entlang des Grünen Bandes und eine Umsetzung des Projektes „neogrün\* - im Puls der Stadt“ sind ausgearbeitet. Der neue BUNDjugend-Vorstand ist außerdem bemüht weitere Gruppen in Sachsen zu gründen. Eine Studie des Leibniz-Institutes für ökologische Raumentwicklung, die 2012 für das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft erarbeitet wurde, macht deutlich, dass dem ehrenamtlichen Naturschutz in Sachsen der Nachwuchs fehlt. Das wollen wir ändern! Am ambitioniertesten sind derzeit unsere Freunde in Dresden bei denen es schon konkrete Pläne gibt, auch dort bald einen About Change-Workshop stattfinden zu lassen.

Wer sich angesprochen fühlt, sich in seiner Region für die Umwelt stark zu machen, kann Kontakt zu uns aufnehmen. Wir unterstützen euch gern. Schreibt uns eine Mail an [bundjugend@bund-leipzig.de](mailto:bundjugend@bund-leipzig.de)! Die BUNDjugend Sachsen hofft auf noch mehr Beteiligung, die Gründung weiterer Gruppen und eine grüne Zukunft für Sachsen!

### **Radwanderweg von Eger (CZ) bis nach Hamburg – Ja, aber nicht so !**

In den Tourismuszentralen leuchten die Augen ob dieser Möglichkeit, länderübergreifend Natur und Kultur im Verbund als aktiven Urlaub für die Touristen ausbauen und anbieten zu können. Aber, hat man da nicht was vergessen? Was sagt die Natur dazu? Das schon über hundert Jahre gebeutelte Elstertal besitzt noch kleine Nischen, wo man annehmen kann, dass die Welt noch in Ordnung ist. Zwischen Bartmühle und Rentzschmühle ist das Steinicht (NSG). Unsere Altvorderen nannten dieses Gebiet, inklusive Triebtäl, die „Vogtländische Schweiz“. Das Gebiet von Pirk bis Weischlitz - zum Teil ebenfalls NSG aber gesamt FFH-Gebiet - ist ebenfalls Heimat von Uhu, Schwarzstorch, Wespenbussard, Waldwasserläufer, Eisvogel, Wasseramsel, Rotmilan und nun auch nachgewiesen von der Wildkatze. Die Elstersteilhänge bieten genug Platz, so dass die Wildkatze dem Uhu ausweichen kann. Wo findet man auf ein paar Kilometern Flusslandschaft wieder eine solche Vielfalt? Seit 2010 war uns Naturschützern bekannt, dass der Radwanderweg mit einer 2,50 m breiten Asphaltdecke auch diese sensiblen Gebiete zerschneiden wird. Der BUND e.V. und die Vogtländischen Ornithologen protestierten gegen dieses Vorhaben. Der Landrat versicherte, uns zu einem

Gespräch einzuladen, wenn die vollständigen Unterlagen vorliegen.

*Nichts ist geschehen !!!* Kürzlich wurde bekannt, dass im dritten Quartal 2013 der Elsterradweg zwischen Pirk und Weischlitz nicht auf dem bereits bestehenden Rad- und Wanderweg, sondern in unmittelbarer Nähe des NSG auf einer Polderwiese mit einer Elsterquerung gebaut werden soll. Die sofortigen Proteste aller vogtländischen Naturschutzverbänden - und das ist meines Wissens nach einmalig - veranlassten den Landrat, eine Zusammenkunft mit allen Verbänden einzuberufen. Planungsbüro und Landratsbeauftragte mussten beim Treffen zugeben, dass es für diesen Bereich keine FFH-Verträglichkeitsprüfung gibt. Man wollte diese nachreichen. Eine bekannte und gern geübte Hinhaltetaktik! Auch das das Gebiet Steinicht großräumig umfahren würde, glaubten wir Naturschützer nicht. Auch das Argument, dass es für den Ausbau alter Rad- und Wanderwege keine europäischen Fördermittel gäbe, sondern nur für neue Projekte dieser Art, beeindruckte uns nicht.

Am 16.03.2013 lud die BUND RG Elstertal/Plauen alle Naturschutzverbänden zu einer Demo nach Pirk ein. Schulterschluss gab es mit der Grüne Liga, dem Nabu, dem Anglerverband, dem Verein sächsischer Ornithologen, dem Jagdverband und den Naturfreunden. Meines Wissens war es in dieser Größenordnung die erste Demo. Es ist wichtig, dass wir deutliche Zeichen setzen. Unter den ca. 80 Teilnehmern waren auch passionierte Radfahrer.

Die Diskussion der Radler, dass man alte, sehr schöne Rad- und Wanderwege lieber ordentlich herrichten soll, als intakte Natur zu versiegeln bestärkt uns zum Weitermachen.

*Anmerkung:* Im Grünen Gewölbe in Dresden findet man Geschmeide aus Perlen der Flussperlmuschel der Elster. Auch bei allen Bemühungen wird es an der Elster zukünftig keine Perlenfischer mehr geben. Das Elstertal ist heute in großen Teilen durch die Industrialisierung nur noch ein Graben, der das Wasser vom Gebirge in die Nordsee schafft.

*Frank Baumann, Vorsitzender RG Elstertal*

### **Zwischenbilanz des BUND Leisnig**

Im Oktober 2010 gründete sich aus einer Bürgerinitiative unsere BUND-Gruppe Leisnig. Uns ging es darum, eine überdimensionierten Biogasanlage am Rande des NSG Scheergrund, in welcher Schlachtabfälle vergoren und die Gärreste dann von den umliegenden Landwirten ausgebracht werden sollen, zu verhindern. Dafür benötigten wir die Unterstützung vom BUND e.V. und dessen Konowhow. Den Vorsitz übernahm damals Patricia Geyer, eine langjährige BUND-Aktivistin. In den vergangenen 3 Jahren setzten Jahren wir uns als BUND-Gruppe immer wieder mit Planungen für gewerbliche Biogasanlagen auseinander. Diese wird verständlicherweise von den betroffenen Anwohnern überwiegend abgelehnt. Aus gegebenem Anlass veranstalteten wir deshalb am 19. Januar, dem Tag der „Wir haben es satt“- Demo in Berlin, direkt am Standort einer geplanten Biogasanlage, eine regionale Demo zum Thema „Wir haben Agrarindustrie satt“. Hundert Teilnehmer kamen. Ansässige Landwirte und Imker nahmen mit Wortmeldungen daran aktiven Anteil. Wir Naturschützer

möchten in der Öffentlichkeit nicht immer als Verhinderer und Gegner wahrgenommen zu werden. Es entspricht eher unserem Selbstverständnis, Fürsprecher für eine intakte Natur bzw. Umwelt zu sein und auch in diesem Sinne aktiv zu werden und dadurch positive Wahrnehmung zu erfahren. Das ist der Grund, warum wir uns auch in der Umweltbildung engagieren, sowie naturschützende Aufgaben wie die Pflege einer Streuobstwiese bzw. des Flächennaturdenkmals „Kalkmagerrasen Galgenberg“ übernehmen. Weitere Felder wollen wir uns nach und nach erschließen. Doch vorerst gilt es, die Kräfte im Kampf gegen Biogas und Agrarindustrie zu bündeln.

Das letzte von Patricia Geyer persönlich in die Wege gebrachte Vorhaben war am 6. Februar die Auf-



führung des Film „More Than Honey“ des Schweizer Filmemachers Markus Imhoof im Döbelner Kino CiD. Die beiden Aufführungen an diesem Abend waren fast komplett ausverkauft. Das hat uns freudig überrascht. Vor allem Imker aus der Region, aber auch weitere Natur- und Bienenfreunde interessierten sich für diesen spannenden Film. Das zeigt uns wieder einmal, dass man nicht locker lassen darf in seinem Engagement für die Umwelt. Im Januar 2013 legte Patricia, nicht ganz überraschend, ihren Gruppenvorsitz nieder. Als neuen Vorsitzenden wählten die Gruppenmitglieder Jens Lübeck, ebenfalls Gründungsmitglied der Gruppe. Hiermit möchten wir Patricia nochmals ganz herzlich für ihre Arbeit und ihr Engagement danken!

*Jens Lübeck, Vorsitzender der RG Leisnig*

## Krötenprobleme

Die BUND-Regionalgruppe Torgau betreut alljährlich die Krötenwanderung der Standorte Glacis/Bahnhofstraße und Glacis/Wolfferdorfstraße. Nicht nur die Menschen stöhnten über den langen Winter, auch im Tierreich bereitete der verspätete Frühling den Tieren große Probleme. Die Erdkröten saßen schon lange „auf dem Sprung“.

Das tagelang nur Männchen, danach allmählich mehr Paare und ganz zuletzt einzelne „zurückhaltende“ Weibchen erscheinen, verlief in diesem Jahr ganz anders.

Am 10. April überraschten uns ca.496 Erdkröten auf den Glaciswegen und der Straße „Am Stadtpark“. Dieser Massenstart war bisher einmalig. Alle Geschlechter kamen in geballter Ladung. Männchen, laichbereite Weibchen und ca. 50 Paare bereits im „Doppelpack“.

Jogger, Radfahrer, Spaziergänger und Hundehalter waren auch noch spät im Glacis unterwegs, so dass wir sicherheits- halber die Tiere einsammelten und zum Tunnel beförderten. Eigentlich müssen Kröten selbst den Weg durch den Tunnel nehmen, damit diese Erfahrung den folgenden Generationen übermittelt werden kann. Vorteil der Aktion: Eine zahlenmä-

Big-e Erfassung war damit besser möglich. Ein ähnliches Bild bot sich am Donnerstag, dem 11.04., mit ca.492 Tieren. Die Zahl der Paare erhöhte sich auf 120 Stück und diese trugen wir besser gleich zu den Laichgewässern. Der Bau des zum Teil umstrittenen Tunnels bewies sich wieder als eine gut funktionierende Artenschutzmaßnahme, denn trotz dieser Massenexpansion wurden nur wenige Tiere überfahren. Dank auch an die Mitarbeiter der Naturschutzwerkstatt der Stadt, die jährlich zum Gelingen der Schutzmaßnahmen unverzichtbare Dienste leisten. Wie immer an dieser Stelle der obligatorische Appell an die Kraftfahrer zur rücksichtsvollen Fahrweise entlang der beiden Schutzgebiete.

*K. Noack, R.Tomczak, G. Schmücking*

## Eine Feldrandbepflanzung für naschhafte Besucher

Im schönen Vogtland zwischen Zaulsdorf und Hartmannsgrün, standen an der Flurgrenze vereinzelt noch Bäume und Reste einer uralten Hecke. Die intensive Landwirtschaft hatte keine Rücksicht auf die ehemals durchgehende Buschhecke genommen. Wurzeln wurden weggeackert, angeblich um Förderrichtlinien zu erfüllen. Vor fünfzehn Jahren habe ich dort die letzten Rebhühner gesehen. Als Anlieger nahm ich mir vor, die Flurgrenze und zusätzlich den Feldweg zwischen beiden Ortschaften „aufzuforsten“, um ein Rückzugsgebiet für Vögel und kleine Wildtiere zu schaffen. Auch Wanderern und Einheimischen sollte die Bepflanzung dienen. Ein süßer Imbiss aus essbaren frischen Früchten ist schließlich nicht nur bei Vögeln und Kleintieren beliebt.

Der Gedanke ließ mich nicht los. Beim Straßenbauamt fand ich ein offenes Ohr für mein Vorhaben. Die Neuanpflanzung wurde als Kompensationsmaßnahme für eine Straßenbaumaßnahme geplant und problemlos und zur vollsten Zufriedenheit umgesetzt. Genehmigungen von anderen Behörden waren dafür nicht erforderlich. Die Flächen wurden aus dem Pachtvertrag herausgenommen, Auflagen gab es keine. Nach dreijähriger Fertigstellungs- und Entwicklungspflege geht dann die Pflanzung zur Unterhaltspflege an den Eigentümer über.

Leider sind solche Renaturierungsmaßnahmen bei den betroffenen Landwirten meist umstritten. Doch diejenigen holte ich bewusst mit ins Boot. Insbesondere auch mit der Hoffnung, dass mein Vorbild kein Einzelfall bleibt.

Die Pflanzung reicht über 415 Meter mit einer Breite von ca. sechs Metern. Eine Unterbrechung ist vorhanden, da ich dort nicht der Eigentümer bin. In regelmäßigen Abständen wurden sechs Obstbäume – Apfel und Kirsche – gepflanzt, an einem Eckpunkt steht nun eine Ulme. Die Hecke wurde verdichtet mit Alpenjohannisbeere, Rotem Hartriegel, Haselnuss, Holunder, Heckenkirsche, Schleedorn, Salweide und Schneeball. Umzäunt ist die Anlage von einem Wildschutzzaun, der später wieder entfernt wird.

Meine Intention hinter dieser und auch weiteren von mir durchgeführten Renaturierungsmaßnahmen ist, dass Landbesitzer der Natur ein Stück Land zurückgeben sollen.

Raubbau an der Natur führt ins Verderben! Ich halte aktiv dagegen.

*Arndt Doll, IG Elektrosmog und Strahlenschutz*